

Was Sie als Eltern, Großeltern, Verwandte oder Freunde tun können ...

- Klären Sie Ihr Kind altersgerecht und sachlich über die akuten und langfristigen Gefahren von Alkohol auf! Seien Sie dabei selbst Vorbild und zeigen Sie, wie ein genussvoller, maßvoller Umgang mit Alkohol aussieht.
- Nehmen Sie Ihr Kind ernst und schaffen Sie eine Vertrauensbasis – denn so kann Ihr Kind Ihnen seine Probleme und unangenehme Erlebnisse anvertrauen.
- Machen Sie Ihrem Kind klar, dass Alkohol keine Probleme löst, sondern sie verstärkt und neue schafft!
- Bewahren Sie einen kühlen Kopf, wenn Sie feststellen, dass Ihr Kind Alkohol getrunken hat. Es ist normal, wenn Jugendliche früher oder später mal Alkohol ausprobieren.
- Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kind nicht nur probiert, sondern regelmäßig und ausgiebig alkoholische Getränke konsumiert, nutzen Sie die örtlichen Beratungsangebote.
- Halten Sie sich an das Jugendschutzgesetz! Das Jugendschutzgesetz hilft Ihnen, auch zu Hause klare Regeln aufzustellen.

Auszug aus dem Jugendschutzgesetz (JuSchG)

§ 9 Alkoholische Getränke

- (1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen
1. Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
 2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren
- weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.

Wenn Sie mehr wissen wollen ...

Fachdienst Prävention Süd

Katholische Erziehungsberatung e.V.
Bensberger Straße 190, 51469 Bergisch Gladbach
Thomas Lübbe, Telefon: (0 22 02) 10 08-222

Fachdienst Prävention Nord

Diakonie Wermelskirchen
Eich 4c, 42929 Wermelskirchen
Jürgen Salewski, Telefon: (0 21 96) 9 34 32

Jugendamt des Rheinisch-Bergischen Kreises

zuständig für Kürten, Burscheid und Odenthal
Kreishaus Gronau
Refrather Weg 30, 51469 Bergisch Gladbach
Stephanie Lahme, Telefon: (0 22 02) 13-67 81

Jugendamt der Stadt Overath

Siegburger Straße 6, 51491 Overath
Florian Hahn, Telefon: (0 22 06) 60 22 53

Jugendamt der Stadt Rösrath

Hauptstraße 310, 51503 Rösrath
Yvonne Zieren, Telefon: (0 22 05) 8 02-3 20

Jugendamt der Stadt Leichlingen

Am Büscherhof 1, 42799 Leichlingen
Gudrun Bormacher, Telefon: (0 21 75) 99 22 49

Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach

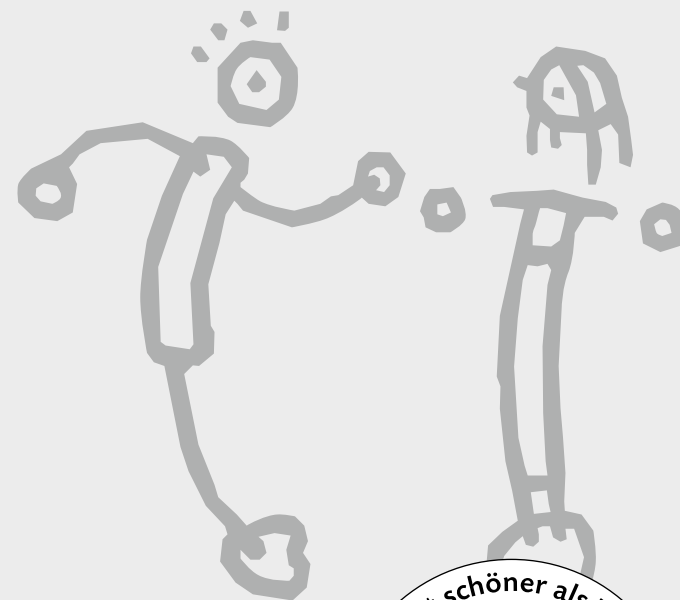
An der Gohrsmühle 18, 51465 Bergisch Gladbach
Johannes Zenz, Telefon: (0 22 02) 14 28 41

Jugendamt der Stadt Wermelskirchen

Telegrafienstraße, 42929 Wermelskirchen
Michael Haaser, Telefon: (0 21 96) 71 05 21

Herausgeber:
Rheinisch-Bergischer Kreis,
Der Landrat, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Prävention Süd,
Katholische Erziehungsberatung e.V.
Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach
Telefon: (0 22 02) 13 23 96, Fax: (0 22 02) 13 24 97
Internet: www.rbk-online.de, E-Mail: info@rbk-online.de
Gestaltung: thurm-design

Informationen für Erwachsene: Jugendliche und Alkohol



Saufen bis der Arzt kommt

– das ist das Ziel vieler Jugendlicher, wenn sie zum Feiern losziehen. Innerhalb der letzten Jahre hat sich die Zahl der Krankenhauseinweisungen von Kindern und Jugendlichen mit schwerer Alkoholvergiftung bundesweit mehr als verdoppelt, von 9500 im Jahr 2000 auf 19.500 im Jahr 2006. Alkoholbedingtes Erbrechen, Stürze und Gewaltdelikte sind dabei nicht mitgezählt.

Dass »Komasaufen« bei Jugendlichen nach wie vor im Trend liegt, belegt die aktuelle Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Jeder fünfte Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren betrinkt sich mindestens ein Mal im Monat mit mindestens fünf oder mehr Gläsern Alkohol.

Dabei handelt es sich keinesfalls nur um »Problemjugendliche«. Die Mehrzahl verfügt über gute persönliche Ressourcen und wächst in einem fürsorglichen und stabilen Umfeld auf. Eine Prognos-Studie im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums fasst zusammen, aus welchen Beweggründen Heranwachsende exzessiv zur Flasche greifen:

- zum Zeitvertreib
- zum Verdrängen von Problemen
- im Rahmen von Wetten und Trinkspielen
- aus Naivität und Unwissenheit



Die Gemeinschaftsinitiative »Tanzen ist schöner als Torkeln ...«

Um den gefährlichen Trend zum exzessiven Trinken zu stoppen, kommt es nicht nur auf selbstbewusste Kinder und funktionierende Familien an, sondern auch auf eine aufmerksame und kooperative Gesellschaft. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Rolf Menzel möchte die Gemeinschaftsinitiative »Tanzen ist schöner als Torkeln ...« dazu ihren Beitrag leisten. Der Rheinisch-Bergische Kreis, die acht Rheinisch-Bergischen Kommunen, die Präventionsfachdienste, die Polizei sowie die Stadt Leverkusen ziehen dabei an einem Strang. Unterstützt wird die Initiative von der Kraftverkehr Wupper-Sieg AG, der Regionalverkehr Köln GmbH, dem Rheinisch-Bergischen Einzelhandelsverband und dem Regionalverband Rhein-Berg im Bund Deutscher Karneval.

Immer sind es Erwachsene, die Kindern und Jugendlichen Alkohol zugänglich machen – ahnungslos, leichtfertig, vorsätzlich. Deshalb richtet sich die Kampagne an alle Erwachsenen – seien sie Eltern, Verwandte, Erzieherin, Sportbetreuer, Kassiererin im Supermarkt oder Verkäufer im Büdchen an der Ecke. »Tanzen ist schöner als Torkeln ...« will Erwachsene über die Gefahren von Alkohol für Jugendliche aufklären und ihr Verantwortungsgefühl stärken.

Dabei geht es nicht darum, den Alkohol zu verteufeln. Das Trinken von Alkohol verbinden die meisten Menschen mit Spaß und Lebensfreude. Alkohol hat aber auch eine andere, dunkle Seite – die von Sucht und Selbstzerstörung. Den meisten Erwachsenen gelingt der notwendige Spagat: Sie können Alkohol genießen – maßvoll und damit risikoarm.

**Kinder und Jugendliche sollten aus guten
Gründen gar keinen Alkohol trinken!**

Warum sollen Kinder und Jugendliche keinen Alkohol trinken?

- weil früher Alkoholkonsum besonders prägend für das spätere Leben ist und das Risiko von Suchterkrankungen deutlich erhöht
- weil junge Menschen in relativ kurzer Zeit vom Alkohol abhängig werden, wohingegen sich bei Erwachsenen eine Alkoholabhängigkeit oft über Jahre erst entwickelt
- weil Kinder und Jugendliche noch schneller durch Alkohol vergiftet werden können als Erwachsene; das Enzymsystem zum Abbau des Zellgiftes Alkohol ist bei Jugendlichen noch nicht vollständig entwickelt
- weil Alkohol ein Zellgift ist, das den Körper schädigt und besonders schnell die Leber, die Haut und weitere Organe angreift – erst recht, wenn ein jugendlicher Körper noch nicht voll entwickelt ist
- weil Jugendliche unter Alkoholeinfluss nicht mehr klar denken und dann vielleicht Dinge tun, die sie sonst niemals täten – oft mit fatalen Konsequenzen
- weil Jugendliche unter Alkoholeinfluss leicht zu Opfern werden, wenn sie Situationen falsch einschätzen
- weil Jugendliche gegen Alkohol eigentlich eine natürliche Abneigung haben, die sie sich erst abgewöhnen müssen
- weil Tanzen einfach sehr viel schöner ist als Torkeln ...